7. Jahrgang.

„Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der **Abonnementspreis** beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 90 Pf.

Stolper Post.

1883.

Ausgabestellen in Stolp Wollweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Bade, in Schlawe bei Herrn C. A. Jasch, in Stolpmünde bei Herrn M. Zessin jr.

Insertionspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 71. Dienstag, 27. März.

Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: **Max Feige** in Stolp.

Druck und Verlag von **F. W. Feige's Buchdruckerei** in Stolp.

Einladung zur Bestellung auf die
„Stolper Post“
für das **2. Quartal** 1883.

Stolp's billigste Zeitung
ist die
Stolper Post
mit der Sonntags-Beilage
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.
Original- und Specialberichte.
Telegraphische Depeschen.
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.
Umfangreicher Anzeigentheil.

☞ Als **kostenfreie Beilagen** erhalten die Abonnenten einmal jährlich einen **Comtoir- und Notizkalender** und zweimal jährlich einen **Eisenbahn- und Posten-Fahrplan.**

Im 2. Quartal beginnen wir mit der Veröffentlichung der sehr spannenden und gediegenen Novelle **„Gesühnt“** von Bernhard Frey.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal in unseren Ausgabestellen 1 M. 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mk. 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit **„Illustrirtem Unterhaltungsblatt“** in unseren Ausgabestellen 1 Mark 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. und bei allen Kaiserl Postanstalten 1 M. 90 Pf.

Wir bitten um gütige Bestellung.

Die Expedition der „Stolper Post“.

Italien und Egypten.

*** Frankreich ist immer noch sehr erregt darüber, daß ihm England den fetten egyptischen Bissen vor der Nase weggenommen hat, und die Engländer, man möchte es beinahe für Schadenfreude halten, gefallen sich noch darin, in französische Blätter allerlei aufregende Mittheilungen über ihre Absichten bezüglich Egyptens zu lanciren. Es geschieht dies aber wohl mehr aus praktischen Rücksichten als aus Schadenfreude, denn man bereitet damit die Franzosen auf die Dinge, die da kommen sollen, vor und hat dabei die Gelegenheit zu sondiren, wie sie sich später wohl zu den vollendeten Thatsachen stellen werden. Auch die kürzlich vom „National“ gebrachte Meldung, England beabsichtige mit der Pforte wegen Ablösung des egyptischen Tributs in Unterhandlung zu treten, ist unter diesem Gesichtspunkte zu betrachten. Für die Franzosen haben solche Meldungen die Unannehmlichkeit, daß sie dabei recht lebhaft ihre Ohnmacht fühlen. Sie werfen daher die Blicke auf andre Mächte, die auch mehr oder minder große Interessen in Egypten besitzen und suchen sie, zunächst wohl nur durch Zeitungsartikel, zur Wahrung dieser Interessen, gegen England natürlich, anzureizen. In Italien scheinen diese Anreizungen hin und wieder Erfolg zu haben. In der italienischen Presse begegnet man zuweilen dem Ausdruck des Bedauerns, daß die italienische Regierung nicht das englische Anerbieten einer gemeinsamen Intervention in Egypten angenommen habe. Auch im italienischen Parlamente wurden entsprechende Aeußerungen laut. Daß hinter denselben, wenn auch nicht immer direkt, der französische Einfluß stand, scheint uns nicht zweifelhaft. Es ist ein eigenthümliches Spiel, welches da unsere westlichen Nachbarn spielen. Das französische Interesse in Egypten war zweifellos größer als das italienische; warum haben sie sich denn nicht an der Intervention betheiligt. Sollen ihnen jetzt die übrigen Mittelmeerstaaten die Kastanien aus dem Feuer holen? Eine andere Absicht kann den französischen Anreizungen kaum zu Grunde liegen. Was will es heißen, wenn gesagt wird, daß das, was in Egypten seit zehn Monaten geschehe, nicht derart sei, um ein Anwachsen des legitimen Antheils des italienischen Einflusses an den Ufern des Nils zu befördern. Hat man das Interesse Egyptens selbst im Auge, dann kann man gar nicht wünschen, daß das Land den Einflüssen mehrerer auswärtiger Mächte gleichzeitig preisgegeben sei. Diese Einflüsse suchen sich stets gegenseitig auszugleichen und die Kosten des Kampfes trägt regelmäßig das Land, welches jenen Einflüssen überliefert ist. Grade in Egypten hat man dies, so lange als die französisch-englische Doppelherrschaft dauerte, zur Genüge erfahren. Daß dabei von französischer Seite besonders Sorge getragen worden wäre, den italienischen Einfluß in Egypten als gleichwerthig anzuerkennen, kann man nicht behaupten. Was die Handelsbeziehungen Italiens zu Egypten anlangt, so werden dieselben durch das neue Arrangement jedenfalls nicht leiden, sondern eher gehoben werden. Die englische Handelspolitik sperrt bekanntlich andere handeltreibende Staaten nicht aus. Auch darf man hoffen, daß Egypten unter englischem Protektorat oder gar englischer Herrschaft bei seinen großen natürlichen Hülfsmitteln wirthschaftlich derart erstarken werde, daß die Handelsbeziehungen mit dem Nillande lohnendere werden als seither. Der Eifer, mit welchem sich jetzt französische Blätter für den legitimen Einfluß Italiens an den Gestaden des Nils erwärmen, berührt einigermaßen komisch, wenn man erwägt, daß seiner Zeit, als der italienische Einfluß in Tunis in Frage stand, für die Aufrechterhaltung desselben in Frankreich absolut keine Sympathie vorhanden war.

Deutschland.

Berlin, den 26. März.

— Der „Reichsanzeiger“ publizirt an der Spitze des Blattes folgenden Kaiserlichen Erlaß: Wiederum habe Ich durch Gottes Gnade ein neues Lebensjahr begonnen und wiederum hat daraus die Nation Veranlassung genommen, Mir ihre Segenswünsche in ungewöhnlich zahlreichen Zuschriften und in mannigfaltigsten Kundgebungen darzubringen. Adressen und Telegramme, dichterische und sonstige künstlerische Gaben, Blumenspenden und Angebinde der verschiedensten Art sind Mir von Stadt- und Landgemeinden, Korporationen, Vereinen, Festversammlungen und einzelnen Personen innerhalb und außerhalb des deutschen Reiches, selbst aus fernen Welttheilen in reicher Fülle zugegangen. Diese Spenden, welche sämmtlich das lautere Gepräge aufrichtiger Liebe und Anhänglichkeit tragen, haben Mich tief bewegt. Ihre Durchsicht wie die Wahrnehmung, daß, wo Deutsche wohnen, Mein Geburtstag zu einem vaterländischen Feste benutzt wurde, hat Mir das eben so wohlthuende wie ermuthigende Gefühl gewährt, daß Mein unnachlassendes Bestreben, den umfassenden Pflichten Meiner Würde für das stätige Wachsthum der Wohlfahrt Meines Volkes Genüge zu thun, in den Herzen Meiner Deutschen Wiederhall findet. Voll freudiger Befriedigung über die liebevollen Aufmerksamkeiten, wodurch diese Zeit Mir zu einer herzergebenen Feier geweiht worden, muß Ich dem Gedanken, jedem Glückwünschenden besonders zu erwiedern, als unausführbar entsagen, vielmehr meine Zuflucht dazu nehmen, öffentlich meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich beauftrage Sie, zu dem Behufe diesen Erlaß zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 23. März 1883.

Wilhelm.

An den Reichskanzler.

— Hofnachrichten, 24. März. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen am Mittwoch der Charwoche an dem Gottesdienst Theil, welcher zur Feier des heiligen Abendmahls im Königlichen Palais stattfand. Am Geburtstage Sr. Majestät, als am Gründonnerstage, wurde daselbst wiederum ein Haus-Gottesdienst abgehalten, worauf sich die Königliche Familie zur Beglückwünschung Sr. Majestät versammelte und dann die engeren Hofstaaten empfangen wurden. Das Familiendiner fand bei Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin statt. Gestern begaben Sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden zum Gottesdienst in den Dom und Abends zu der Aufführung des Oratoriums „Der Tod Jesu“ nach der Singakademie. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin wohnte gestern dem Gottesdienst in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei.

— Ein leichtes Unwohlsein in Folge von Erkältung, von dem unser Kaiser in den letzten Tagen befallen war, ist im Wesentlichen wieder behoben; doch muß der hohe Herr noch das Zimmer hüten.

— Von der Kaiserin ist zu berichten, daß ihre Besserung Fortschritte gemacht hat. Sie braucht nicht mehr zu liegen, sondern sitzt bei Tische und unterhält sich mit gewohnter Lebhaftigkeit. Auch hat sie angefangen, eine kleine Stunde zu gehen. Ihr gemeinnütziges Wirken und ihre rastlose Thätigkeit ist keinen Augenblick unterbrochen worden.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck leidet an einer leichten Halsentzündung.

— Vice-Admiral Batsch ist, wie bereits berichtet, heute früh wieder in Kiel eingetroffen. Zu der Nachricht, daß derselbe seinen Abschied erbeten habe, bemerkt die „Kreuzztg.“: Wir können nur hervorheben, wie in der an den Admiral Batsch ergangenen Allerhöchsten Ordre ausgesprochen ist, daß durch die Verleihung eines älteren Patentes an den General v. Caprivi die Patentschwierigkeiten vermieden werden sollen und die weitere Conservirung des Admirals im Dienst ausdrücklich von Sr. Maj. dem Kaiser gewünscht worden ist. Diesem allerhöchsten Wunsche gegenüber werde es wohl nicht den Traditionen entsprechen, wenn so ein hochstehender Officier denselben direct mit einem Abschiedsgesuch beantworten würde.

— Der „Frankf. Ztg.“ telegraphirt man aus Kiel: Viceadmiral Batsch hat dreimonatlichen Urlaub telegraphisch vom Kaiser erbeten. Dem Vernehmen nach ist auch Admiral von Wickede schwankend, wie er sich der Ernennung Caprivis gegenüber verhalten soll. Dagegen wird als die Form, in welcher Viceadmiral Batsch um Enthebung von seinen Dienstobliegenheiten eingekommen ist, von andern Blättern die Stellung des Gesuches um Ertheilung von Urlaub auf unbestimmte Zeit gemeldet. Einen vorläufigen Urlaub von acht Tagen, den sich Herr Batsch innerhalb seiner Befugnisse ertheilt hat, trat derselbe nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ bereits Donnerstag an. Die Inspektion der Werften und Marinetheile, die für Ende des Monats in Kiel geplant war, soll, wie verlautet, bis auf Weiteres ausgesetzt werden. Man spricht davon, daß außer Batsch und von Wickede noch mehrere höhere Marineofficiere Urlaubsgesuche resp. Gesuche um Versetzung in den Ruhestand einzureichen beabsichtigen.

— Die Nachricht, daß Contre Admiral v. Wickede um seinen Abschied eingekommen sei,

---

Im Unglück stark.

[Nachdruck verboten.]

Roman nach dem Englischen frei bearbeitet von G. Sternau

58] Fortsetzung.

57. Kapitel.

Weihnachten in Hernley. Valentin Merrick und seine Mutter verließen London am Morgen vor dem Weihnachtstage und fanden auf dem Bahnhofe in Clingsford Sir Charles und seine Tochter Flora, die sie erwarteten und freudig begrüßten. Dann fuhren sie alle im geschlossenen Wagen nach Hernley Hall, wo Lady Andison sie besonders freundlich empfing. Es war ein angenehmes Willkommen, das ein fröhliches Christfest verhieß.

Am Weihnachtsabend, gleich nach dem Diner, traf noch ein anderer Gast ein, der den kleinen Kreis in Hernley Hall vervollständigte. Es war Percy Andison, der sich beeilt hatte, noch rechtzeitig zum Feste zu erscheinen und der sich bestürzt und beschämt zu gleicher Zeit zu den Gästen wandte, nachdem er seine Angehörigen begrüßt hatte.

„Val,“ sagte er, sich dem Advokaten nähernd, „kannst Du mir ohne Haß begegnen — kannst Du mir wirklich vergeben?“

Valentin Merrick war kein Mann von vielen Worten, wenn er eine lange Rede hielt, so ließ er sich auch dafür bezahlen. Auf Percys Anrede hatte er nur ein Wort zu antworten.

„Ja,“ sagte er einfach.

Beide Männer schüttelten sich die Hand und besiegelten so aufs neue ihren alten Freundschaftsbund.

Es war eigenthümlich, wie bald Percy selbst am ersten Abend seiner Ankunft wieder in seine alten Gewohnheiten verfiel. Nachdem er eine Menge Fragen, seine Reise betreffend, beantwortet, vertiefte er sich wieder in ein Buch das ihm zur Hand lag, bis seine Schwester sagte:

„Du hast uns noch kein Wort über Mr. Barklay gesagt, was ist aus ihm geworden? Weshalb läßt er Weddercombe so lange Zeit in den Händen der Dienstboten?“

„Ich glaube nicht, daß er wieder dorthin zurückkehren wird,“ erwiderte Percy, „er ist im Auslande.“

„Das thut mir leid,“ sagte Flora, „ich hoffe, daß kein hartes Wort von mir ihn verstimmt hat. Weißt Du, wo er ist?“

„Ich weiß, wo ein Brief ihn erreichen kann,“ erwiderte Percy.

„Wenn Du ihm nächstens schreibst, sage ihm, daß wir uns freuen würden, ihn wieder in Weddercombe zu sehen,“ sagte seine Schwester.

„Ganz gut,“ versetzte Percy gleichgültig, „es wird ihm angenehm sein, das zu hören.“

„Glaubst Du, daß er wiederkommen wird?“ fragte Flora.

„Ich glaube nicht, wenigstens so bald nicht.“

„Er wird doch Weddercombe nicht verfallen lassen!“ rief Sir Charles eifrig aus, „wenn — wenn —“

„Ich habe Unterhandlungen über den Ankauf angeknüpft oder vielmehr für die Uebertragung auf mich,“ sagte Percy stammelnd, „ich werde mich dort heimischer fühlen.“

„Es ist ein unheimlicher Ort,“ sagte Lady Andison mit einem Schauder, „der seinen Besitzern nie gutes gebracht hat.“

„Für mich wird es ein glückliches Heim werden,“ sagte Percy bestimmt. Hierauf ließ man das gefährliche Thema fallen und Valentin bot alles auf, um jedermann in eine fröhliche, dem Feste angemessene Stimmung zu versetzen.

Bald darauf zog sich Percy, Ermüdung vorschützend, in sein Zimmer zurück.

„Val, würdest Du mir wohl einen Gefallen thun?“ flüsterte Flora ihrem Verlobten ins Ohr.

„Gewiß,“ sagte Valentin, „was ist es?“

„Gehe heute Abend noch einmal zu Percy, gerade so wie damals, Du erinnerst Dich ja.“

„Als ob er je in seinem Leben jene Nacht und alles, was daraus gefolgt, hätte vergessen können! Es wird nichts helfen,“ sagte Valentin, „aber ich will es versuchen.“

„Das ist hübsch von Dir,“ sagte sie zärtlich, ihre Hand in die seine gleiten lassend, „er wird von Helene sprechen, aber das schadet nichts. Vielleicht weiß er gar, wo sie ist.“

Valentin zuckte zusammen, aber er antwortete nicht.

„Oder hat von ihr gehört,“ fuhr sie fort, „jedenfalls ist es besser, mit ihm von ihr zu reden, als ihn am Abend seiner Ankunft seinen Grübeleien überlassen.“

Valentin wünschte weder ein solches Gespräch, noch Percys Gesellschaft, aber als er an dessen Zimmer vorüber kam, klopfte er an dessen Thür leise, um zu sehen, ob er noch wache. „Herein!“ rief Percys Stimme sogleich und Valentin trat in das Zimmer, während er daran dachte, wie er das letzte Mal dort gewesen und was der damaligen Zusammenkunft gefolgt war.

Percy saß vor dem Kamin, wie es dem Advokaten beim Eintreten schien, über die Flamme gebeugt; und als er sich näherte, bemerkte er ein offenes Kästchen zu Percys Füßen und verschiedene Papiere im Kamin, die langsam von den glühenden Kohlen verzehrt wurden, während Percy sie mit dem Schüreisen niederhielt.

Percy schien über Valentins Besuch nicht überrascht zu sein.

„Ich erwarte kaum, Dich noch außer dem Bette zu finden, Percy,“ sagte der Advokat. „Störe ich Dich?“

„Nein, jetzt nicht mehr,“ versetzte Percy offen. „Ich hatte zu thun, aber jetzt ist meine Aufgabe beendet.“

„Wenn Du mich nur um Rath gefragt,“ sagte Valentin unbefangen, „so würde ich Dich abgehalten haben, alte Schriftstücke zu verbrennn.“

„Ich bin zurückgekehrt, um diese hier zu vernichten,“ entgegnete Percy. „Monate lang hat mich der Gedanke an diese Papiere beunruhigt, denn wenn etwas mit ihnen vorgefallen wäre, was gegen Dich oder sie hätte zeugen können, welch neues Elend wäre daraus erfolgt!“

„Gegen mich und sie?“ wiederholte Valentin leise.

„Gegen Helene Barklay,“ erklärte Percy, „die Frau, an die ich immer denke.“

„Wäre es nicht Zeit, daß Du sie vergessen lerntest?“

„Es ist möglich.“

Valentin rückte in seiner alten freundschaftlichen Weise einen Stuhl an den Kamin, aber er fühlte, daß es nur ein angenommenes Wesen war, denn in seinem Kopfe kreuzten sich alte und neue Vermuthungen durcheinander.

„Ich sehe nicht ein, Percy,“ sagte er, „wie das Verbrennen dieser Papiere mit Helene Barklay im Zusammenhange stehen kann.“

„Ich kann das nicht erklären,“ sagte er trübe, „und wenn Du barmherzig bist, wirst Du auch keine Erklärung von mir verlangen.“

Valentin blickte sinnend auf die im Kamin verkohlenden Papiere und dann plötzlich wie durch

wird von der „Nationalztg." mit aller Bestimmtheit als unbegründet bezeichnet.

— Der „Westf. Merkur" bringt die Mittheilung, daß der Ober-Präsident von Schleswig-Holstein, Steinmann, zum Ober-Präsidenten von Westfalen ausersehen sei.

— Bei den Moskauer Krönungs-Feierlichkeiten wird, wie die „Pol. Corr." meldet, der Wiener Hof nach den bisherigen Dispositionen durch den Erzherzog Carl Ludwig, der Berliner Hof durch den Commandirenden des 10. Armeecorps in Hannover, Prinz Albrecht, vertreten sein.

— Die am 7. Januar für die Provinz Sachsen in Kraft getretene Sonntagsverordnung vom 18. Dezember v. J. soll, dem Vernehmen nach, jetzt dahin abgeändert worden sein, daß nur die Schaufenster während der Sonn- und Feiertage verhängt werden müssen, der Handelsverkehr selbst aber während des ganzen Tages, mit Ausnahme der Zeit des Gottesdienstes (9 bis 11 Uhr und 1 bis 3 Uhr) freigegeben ist. Das wäre also eine vollständige Zurücknahme der ursprünglichen Verfügung.

— Von dem Auswärtigen Amt sind dem Präsidenten des Reichstages wiederum 134 000 Mk., die wahrscheinlich von im Ausland lebenden Deutschen gesammelt worden sind, für die Ueberschwemmten in den Rheinlanden zugegangen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 24. März Der Senator und ehemalige Minister Varroy ist gestorben.

Italien.

Rom, 23. März. (B. T.) Der frühere Nuntius Kardinal Meglia ist mit den Sterbesacramenten versehen worden.

Rom, 25. März. In den Ausbrüchen des Aetna ist ein Stillstand eingetreten.

England.

London, 24. März. (W. W.) Nach einem Dubliner Telegramm der hiesigen Abendblätter soll die bei dem Komplotprozeß als „Numero Eins" bezeichnete Persönlichkeit sich in Newyork befinden, die englische Regierung hätte unter Uebersendung von die Identität feststellenden Schriftstücken die Auslieferung desselben verlangt.

Rußland.

Petersburg, 23. März. (W. B.) Zu dem Galadiner, welches gestern anläßlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm in Gatschina stattfand, waren außer dem deutschen Botschafter und dem Botschaftspersonale auch der Minister des Auswärtigen v. Giers, der Adjunkt desselben, Blangali, und andere hervorragende Persönlichkeiten geladen. Während der Tafel brachte der Kaiser einen herzlichen Toast auf den Kaiser Wilhelm aus.

Türkei.

Konstantinopel, 24. März. Am Fuße des Ararat wurden mehrere Ortschaften durch Schneelawinen verschüttet. 59 Personen sind todt, über 100 schwer beschädigt. — Nasry Beys Ernennung zum Gouverneur des Libanon ist gesichert.

Griechenland.

— Nun verstatten sich auch noch die Griechen Dynamit-Verschwörungen oder doch die Drohungen mit solchen. Wie aus Athen telegraphirt wird, wurde gestern dort ein Plakat angeschlagen gefunden, welches Drohungen gegen den Ministerpräsidenten Trikupis und den Finanzminister Kalligas enthielt und die Opposition aufforderte, sich nicht in die Kammer zu begeben, da in derselben eine Dynamit-Explosion erfolgen würde. Obschon das Plakat nicht ernst genommen wird, sind gleichwohl Vorsichtsmaßregeln von der Polizei getroffen worden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 27. März.

— **Osterfest.** März hat ein böses Herz, sagt ein altes Sprüchwort, und sicher haben die Wahrheit dieses Spruches alle Diejenigen erfahren, welche, wie in früheren Jahren, das schöne Osterfest dazu benutzen wollten, um sich an dem erhabenen Anblick der erwachenden Natur zu erfreuen, um fern von des Werkeltages Sorgen und Mühen durch Feld und Wald zu streifen und dem lustigen Liedchen der kleinen Lerche zu lauschen, die hoch in den Lüften ihren Schöpfer preist Alle diese schönen Pläne hat der eisige Märzwind, der die Fluren von ihrer dichten Schneedecke nicht befreien wollte, mit rauher Hand zerstört. Nur ein Kirchgang, nur ein kurzer Spaziergang und zurück ging's in die tüchtig geheizte Wohnung, um in stiller Einkehr das Auferstehungsfest zu feiern. So sind sie vergangen die festlichen Tage und wenn heute oder morgen auf's Neue die Nadel geführt und der Hammer geschwungen werden soll, so muß sich des Arbeitenden Blick aus den Fenstern seiner Werkstatt immer noch auf die trostlose Winterlandschaft lenken, die des gebieterischen Winkes harrt, um in Sprießen und Keimen von neuem Leben Zeugniß abzulegen. Uns tröstet nur die Hoffnung, daß das Pfingstfest nachholen möge, was das Osterfest dem launischen Märzknaben zu Liebe versäumt hat.

— **Kriegerverein.** Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers hatte der hiesige Kriegerverein gestern Abend im Saale des Schützenhauses eine Festlichkeit veranstaltet, zu welcher sich die Mitglieder und deren Familien sehr zahlreich eingefunden hatten. Als Ehrengäste waren das Offiziercorps des Blücher'schen Husaren Regiments, einige Reserve-Offiziere und einige Herren vom Civil erschienen. Punkt 8½ Uhr intonirte das Trompetercorps einen patriotischen Marsch, welchem eine kurze markige Ansprache des Vereins Vorsitzenden, Herrn Bäckermeister Weith folgte. Redner erinnerte an die Geburtstage Sr. Majestät, welche die Kameraden in des Königs Rock verlebt, an den Schwur der Treue, den die Kameraden auf Fahne oder Standarte abgelegt, und schloß nach dem Ausdruck von Segenswünschen für den obersten Kriegsherrn mit einem dreimaligen, begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, worauf die Musik die Nationalhymne intonirte. Hierauf folgte der Vortrag zweier patriotischer Lieder Seitens des Krieger-Gesangvereins und einer Composition des Dirigenten, Herrn Lehrer Bartelt, die alle mit harmonischer Reinheit und eleganter Vortragsweise zu Gehör gebracht wurden. Zwei Einacter „Das Bild des Kaisers" und „Ein Wachtstuben-Abenteuer" bildeten den Schluß der Aufführungen. Ein Ball beschloß das schöne Fest, das die Theilnehmer bis zum frühen Morgen in heiterster Stimmung zusammenhielt.

Verein junger Kaufleute.

In der Fragenbeantwortung des hiesigen Vereins junger Kaufleute am 21. d. M. kamen u. a. folgende Fragen zur Beantwortung:

Ist ein Prinzipal, welcher in dem Zeugnisse eines Handlungsgehülfen das Factum der Unehrlichkeit verschweigt, dem nächsten Prinzipal gegenüber, bei welchem sich der Handlungsgehülfe abermals Unehrlichkeiten zu Schulden kommen läßt, für den Schadenersatz verpflichtet? Ein allgemeiner Rechtsgrundsatz läßt sich auf vorliegende Frage nicht aufstellen, doch bleibt zu empfehlen, bei groben Lastern und Veruntreuungen nicht wider besseres Wissen Zeugniß abzugeben, da die Handlungsgehülfen nach der Fassung des Landrechtes den Hausofficianten gleich zu erachten sind und auf diese der § 174 der Gesindeordnung Anwendung findet, welcher lautet: Hat die Herrschaft einem Gesinde, welches sich grober Laster und Veruntreuungen schuldig gemacht hat, das Gegentheil wider besseres Wissen bezeugt, so muß sie für allen einem Dritten daraus entstehenden Schaden haften. Natürlich nur im Unvermögensfalle des Dienstboten. Außerdem ist nach dem Landrechte jeder Schaden, der einem Dritten durch Begehen oder Unterlassen einer Handlung zugefügt wird, unter allen Umständen von dem Betreffenden zu ersetzen.

Ist der Rechtsanwalt oder Gerichtsvollzieher, welcher einen Wechsel zum Protest erhält, berechtigt oder verpflichtet, den Wechselbetrag in Empfang zu nehmen, wenn ihm bei Vorzeigung des Wechsels Deckung angeboten wird, event. wer trägt, falls Genannter das Geld annimmt, die hierfür von Seiten des Protesterhebenden zu liquidirenden Kosten? Nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 23. April 1863 geht das Recht und die Pflicht des Beamten nicht dahin, die Wechselschuld zu erheben, sondern dahin, den Wechsel vorzuzeigen, zur Zahlung an den Berechtigten aufzufordern und die Erklärung des Präsentaten entgegenzunehmen oder zu constatiren, daß der Schuldner nicht anzutreffen. Der zweite Theil der Frage zerfällt durch diese Entscheidung in sich.

Ist man gehalten, das von einer Lotterie unter Beifügung einer Postmarke zugesandte Loos wieder zurückzusenden, oder hat der Empfänger das Recht, dasselbe unbenutzt liegen zu lassen? Bei Empfangnahme von Originalloosen ist deren Rücksendung unter allen Umständen erforderlich, um den Empfänger vor der Zahlung des Betrages zu bewahren.

Involvirt die Annahme einer Rechnung ein Schuldanerkenntniß? Nein. Ein allgemeiner Grundsatz, daß Stillschweigen im Handelsverkehr als Genehmigung gelte, ist im Handelsgesetzbuch nicht ausgesprochen. Auch nach Handelsgebrauch besteht eine Rechtspflicht zu sofortiger Erklärung nur unter besonderen Umständen, falls nämlich Schweigen als Verletzung der im Handelsverkehr nothwendigen Beobachtung von Treu und Glauben erscheinen würde.

1. Woraus besteht das neue Massennahrungsmittel Carnepura? 2. Was ist der Hauptzweck desselben? 3. Wie hat es sich bis jetzt im Handel eingeführt?

Unser ganzes Ernährungssystem hat durch die bahnbrechende Erfindung der Chemie eine gänzliche Verschiebung erfahren. Alles zielt darauf hin, durch Darbietung konzentrirter Nahrungsstoffe unsern ganzen Speiseaparat zu vereinfachen, zu vervollkommnen. Eine gewisse Conzentration bietet auch die vorliegende Erfindung des Carnepura, welche auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen und Erfahrungen den bewußten Zweck verfolgt, eine billige, gesunde Volksnahrung zu schaffen, die allen Gesetzen einer rationellen Ernährung Genüge leistet und dem Körper die erforderlichen Mengen zuträglicher Stoffe in der, seinen Bedürfnissen entsprechenden Mischung zuführen soll. 1) Was ist oder woraus besteht das neue Massennahrungsmittel Carnepura? Das Carnepura-Präparat ist, wie auch schon sein Name besagt, reines Fleisch, das durch entsprechende Bearbeitung in Pulver-Form gebracht ist. Carnepura ist nicht bloß Extract aus dem Fleische, sondern das Fleisch selber, welches aus südamerikanischem Rindvieh gewonnen und nach den Erfindungen des Prof. Dr. Franz Hoffmann u. Dr. C. A. Meinert präparirt und in haltbares trockenes Mehl verwandelt wird. Carnepura soll also sämmtliche Nährstoffe des reinen Fleisches enthalten, nur nicht dessen Wasser. Der im Fleische enthaltene hohe animalische Eiweißgehalt ca. 70 pCt. wird wesentlich durch das Uebergewicht an Wasser eingeschränkt.

Die Bereitung des Carnepura-Präparats richtet nun zuerst ihr Augenmerk auf die Entfernung der Wassertheile, welche durch Trocknung bewirkt wird. Es wird zu diesem Zwecke das von Fett u. Sehnen befreite frische Fleisch, nachdem es gehackt und gesalzen ist, durch langsames gleichmäßiges Rösten getrocknet. Das so von allem Wassergehalt befreite Fleisch wird nun gemahlen, bei welchem Prozeß die noch unverdaulichen Theile des Fleisches, die Fasern, ebenfalls entfernt werden. Es bleibt somit nach Vollendung dieser Procedur nichts übrig, als die verdaulichen und nahrhaften Stoffe des Fleisches, d. h. das reine Fleischeiweiß, mit dem diesem Quantum entsprechenden Salzgehalt vermischt. In dieser so gewonnenen Form des Fleisches liegt der hohe Nahrungswerth des Präparates. Abgesehen davon, daß dasselbe nichts als verdauliche Stoffe, also den gesammten Nahrungswerth des Fleisches enthält, ist es ganz besonders die Möglichkeit, andere eiweiße oder nahrungsarme Stoffe mit diesem Präparat zu versetzen, welche den hohen Werth dieses Nahrungsmittels begründet. Von Wichtigkeit ist dabei ferner noch, daß die Entfernung der Wassertheile es ermöglicht, die Verfrachtungsunkosten fast um das Sechsfache zu reduciren, so daß hiermit thatsächlich das Problem gelöst ist, die fleischarmen europäischen Länder an dem Fleischreichthum überseeischer Länder, wie Süd-Amerika und Australien, Theil nehmen zu lassen, ohne daß die enormen Frachtunkosten den Vortheil der Billigkeit des Fleisches an Ort und Stelle vollkommen absorbiren. Carnepura ist daher das Präparat, von welchem Justus v. Liebig einst äußerte: „Wäre es möglich, zu einem annehmbar billigen Preise ein Präparat herzustellen, das die Eiweißstoffe zusammen mit den Extractstoffen in sich vereinigen würde, so würde ein solches Präparat meinem Fleischextract vorzuziehen sein, denn dasselbe würde alle nährenden Bestandtheile des Fleisches enthalten!" Dies Mittel ist nun in der That gefunden im Patent-Fleischpulver! Zur Frage ad 2. Was ist der Hauptzweck desselben? Zweck der Fabrikation des Fleischpulvers ist: Die großen Fleischreichthümer der Argentinischen Republik, von Uruguay u. Brasilien für Europa nutzbar zu machen durch Herstellung einer billigen Conserve für Armee- und Volksnährung. Büchsenfleisch bleibt seines Preises halber Luxus-Conserve, Fleischextract ist ein Genuß-, kein Nahrungsmittel! Aus dem Rohmaterial, dem Patentfleischmehl, läßt sich binnen kürzester Zeit und zwar aus 50 Gr. ein Liter guter Bouillon herstellen, die sich von frischer Fleischbrühe nicht wesentlich unterscheidet, jedenfalls besser schmeckt, als aus Fleischextract hergestellte Bouillon. Ferner sind aus dem Patentfleischmehl bereits in der unter Dr. Meinerts Leitung stehenden Conservenfabrik hergestellt: 1) verschiedene Patentfleischmehl-Conserven, als Erbsen, Linsen, Bohnen, 2) eine Brod-, Zwieback- und Bisquit-Conserve, 3) eine Graupen-, Gries-, Nudeln- u. Maccaroni-Conserve, 4) eine Kaffee- und eine Cacao-Conserve ꝛc. Aus dem Gesagten erhellt, daß man es hier nicht allein mit einem vorzüglichen Nahrungsmittel für Kranke und Gesunde zu thun hat, sondern daß das Carnepura auch berufen sein wird, als ein Produkt deutschen Fleißes und deutscher Intelligenz eine bedeutende Rolle in der Ernährung unseres Volkes und unserer Kriegstüchtigkeit zu spielen. Frage ad 3. Wie hat es sich im Handel bis jetzt eingeführt? Wie jedes neue Unternehmen, so wird auch dieses mit Schwierigkeiten und Mißtrauen zu kämpfen haben, — namentlich bei uns Nordländern bricht Alles Gute sich so schwer Bahn, — aber die Energie, mit welcher der Vertrieb in die Hand genommen, vor Allem aber die Vorzüglichkeit des Verfahrens und namentlich der gesunde, wissenschaftliche Kern der Erfindung wird nicht verfehlen, den gesunden Sinn des deutschen Volkes von der Vortrefflichkeit des Carnepura zu überzeugen und es zu einem wirklichen Volksnahrungsmittel zu machen.

— : **Diebstahl.** Der Arbeiter Michael Klitschke aus Scharsow begab sich am vergangenen Sonnabend nach hier, um sich für die Festtage mit Fleisch zu versehen. Leider reichte seine Barschaft nicht und da er nun einmal die Rückreise nicht anzutreten vermochte, so stattete er einigen Fleischern in deren Marktbuden seine Visiten ab und eignete sich dort eine Quantität Schweinefleisch im Werthe von 3 Mark an. Er wurde bald abgefaßt. — Der Former-Lehrling Franz Schröder eignete sich in einem hiesigen Fleischerladen ein dort auf dem Ladentische liegendes Portemonnaie mit geringem Inhalt an, welches er, als er sich verfolgt sah, in einen Garten geworfen hatte.

— **Schwurgericht.** In der Sitzung des Schwurgerichts zu Stargard i. Pom. am 17. d. M. wurde gegen den ehemaligen königl. Kreissecretär Heinrich Otto Friedrich Thieme aus Labes verhandelt. Wie wir seiner Zeit mittheilten, war Thieme seit dem Jahre 1878 als Kreissecretär in Labes angestellt, aus welcher Stellung derselbe im vorigen Herbste im Disciplinarwege entlassen wurde. Dem Thieme wird zur Last gelegt, in den Jahren 1880 bis 1882 in zahlreichen Fällen ihm anvertraute, beziehungsweise ihm zugängliche amtliche Schreiben veruntreut resp. heimlich bei Seite geschafft zu haben, ferner dem Fiscus gehörige Stempel- und Portogelder, Postgebühren und andere ihm anvertraute Gelder unterschlagen zu haben. Der Angeklagte bekannte sich zum Theil schuldig; seine finanziellen Verhältnisse waren zerrüttet. — Die Plaidoyers des Staatsanwalts und des Vertheidigers begannen erst Abends 8 Uhr. Um 11 Uhr zogen sich die Geschworenen zurück. Um 2½ Uhr Morgens verkündete der Obmann den Wahrspruch der Geschworenen, welcher zu Ungunsten des Angeklagten ausfiel. Das Urtheil, welches um 3 Uhr gefällt wurde, lautete auf eine Gefängnißstrafe von einem Jahr und drei Monaten.

— **Geldgeschenke.** Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers ist aus den Zinsen einer vom Komerzienrath Salomo Lachmann in Berlin gegründeten Stiftung im Betrage von 30,000 Mark dem Invaliden Albert Spädtke aus Cammin ein Geschenk von 50 Mark, und aus den Zinsen einer von einem ungenannten Patrioten gegründeten Stiftung im Betrage von 4650 M. dem Veteranen von 1813 u. 15 Friedrich Wodtke in Stargard ein Geschenk von 16 Mark übermittelt worden.

— **Befördert.** Mannkopff, Vizefeldwebel vom 2. Bataillon (Cöslin) 2. Pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 9 ist zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des 7. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 54. Welt, Vizewachmeister vom 2. Bataill (Liegnitz) 2. Westpreußischen Landwehr-Regiments Nr. 7 zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des Pommerschen Husaren-Regiments (Blüchersche Husaren) Nr. 5 befördert.

— **Privat-Personenfuhrwerk.** Seit dem 20. d. M. ist zwischen Carwitz-Bahnhof und Rügenwalde ein Privat-Personenfuhrwerk eingerichtet, für weches folgender Gang festgesetzt ist:

aus Carwitz Bahnhof	um	4^{30}	Uhr	Nachm.
in Rügenwalde	„	6^{10}	„	„
aus Rügenwalde	„	9^{5}	„	„
in Carwitz Bahnhof	„	10^{45}	„	„

Mit diesem Personenfuhrwerk wird eine Beförderung von Briefsendungen jeder Art stattfinden.

— y **Stolpmünde**, 25. März. [Selbstmord.] Wie man hört, hat in dem nahen Stryckershagen der Eigenthümer und Tischler Scheil seinem Leben durch Erhängen in seinem eigenen Hause ein Ende gemacht. Ueber die Ursache des Selbstmordes ist nichts bekannt.

— y **Dampfmaschine.** Durch die großen Windstillen des verflossenen Jahres veranlaßt, hat der Mühlenbesitzer Herr Leege hierselbst seine hiesige Windmühle auch zum Dampfbetriebe einrichten lassen, so daß derselbe gegenwärtig nicht nur bei gutem Winde, sondern auch bei Windstille die Mühle in Thätigkeit erhalten kann.

— y **Das Osterfest**, welches die christliche Kirche als das große Auferstehungsfest feiert, und welches auch mit Recht das Auferstehungsfest der Natur ist, hält aber heute noch die Kinder der Natur unter der weißen Schnee- und Eisdecke begraben, und selbst die schöne Frühlingssonne kann mit ihren erwärmenden Strahlen, welche das große „Werde" der Naturkinder sind, nichts ausrichten. Ein erhabenes malerisches Bild erblickt daher das Auge in dieser Osterzeit an unserer Meeresküste. Kleine Eisberge und Thürmchen haben in einem breiten Gürtel die See eingefaßt, welche auch in weiten Entfernungen Treibeis zeigt. Die Moolen mit ihren vorstehenden Pfählen, welche in den letzten Nord- und Nordwststürmen vollständig mit Eis überzogen wurden, zeigen sich dem Auge des Beschauers als kolossale Eiskrystalle. Ein solches Osterbild zu schauen, ist den Bewohnern unserer Meeresküste nicht oft vergönnt.

Schlawe, den 27. März.

— ** **Darlehn.** Die Stadt hat gegen hypothekarische Sicherheit und 5% Zinsen vom 1 April cr. ab ein Capital von 1800 M. auszuleihen, worauf wir das Geld suchende Publikum hinweisen.

— ** **Ersatz-Geschäft.** Das diesjährige Ersatz Geschäft findet am Freitag den 20. April cr. im Hotel Bienengräber hierselbst statt, zu welchem sich die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1861 bis einschließlich 1863 und der älteren, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältniß durch die Ersatz Behörden erhalten, zu gestellen haben. Die Reklamationen der Militärpflichtigen werden am Donnerstag den 26. April cr. im Musterungslokale geprüft. Zur Prüfung der Reklamationen der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reserve 1. Klasse pp. wegen Zurückstellung im Falle einer Mobilmachung ist ein Termin auf den 27. April cr. im Musterungslokale anberaumt.

— ** **Standes-Amt.** In der verflossenen Woche sind angemeldet: Geburten: Ackerbürger Alb. Schröder S., Arbeiter Carl Neubauer S., Briefträger Kröhling S., Polizeisergant Pleger S., Sergant Hermann Schwarz S., 1 unehl. S., Handelsmann Carl Schulz in Neu-Bewersdorf T., Postillon Büttner T., Arbeiter Carl Priebe T., Arbeiter Hermann Wegner T., Eigenthümer Wilh. Pieper in Neu-Bewersdorf T., Bauer Fried. Kunz in Alt-Bewersdorf T., Weichensteller Köhn T., Schuh-

---

eine Eingebung kam ihm die Lösung eines Räthsels, das ihm schon seit Monaten beschäftigt hatte.

„Percy" sagte er ernst und eindringlich, „Du verbrennst hier das Testament des verstorbenen Michael Barklay von Dornton."

„Gerechter Gott!" rief Percy aufspringend aus und dann schwer wieder auf seinen Stuhl niedersinkend. „Wie hast Du das errathen — wie konntest Du das errathen, was ich vor jeder lebenden Seele verborgen hatte?"

„Jenes Testament war von Michael Barklay Jane Graves zur Aufbewahrung gegeben, aus deren Koffer Du es, während der Abwesenheit der Herrin von Weddercombe, genommen," sagte Valentin streng.

„Woher erfuhrst Du das?"

„Der Schlüssel dazu befindet sich in Michael Barklays Notizbuch. Dort spricht der alte Mann von einem Testamente, das er seiner Frau in Verwahrung gegeben, und Jane Graves wünschte vor ihrem Tode, daß Helene und Arthur Barklay die Papiere in ihrem Koffer durchlesen sollten. Weißt Du auch, welch ein Verbrechen Du begangen hast?"

„Ich habe es gethan, um ihr Unruhe und Sorge zu ersparen," sagte Percy trotzig. „Es gab keinen anderen Weg. Es war ein ungerechtes Testament."

„Du hattest kein Recht darüber zu enscheiden."

„Es machte Helene zur Bettlerin und übermachte alles Arthur Barklay, in dessen Auftrag ich jetzt handle."

„Weiß er, was Du jetzt gethan?" fragte Valentin.

„Ja."

„Was bestimmte ihn dazu, sich selbst zum Bettler zu machen und alles Michael Barklays Wittwe zu überlassen?"

„Ich weiß es nicht," sagte Percy, „es müßte denn sein, weil er Mitleid mit dem Jammer fühlt, der sie niederbeugt."

„Du hast sie gesehen? Du weißt, wo sie ist?" fragte Valentin hastig.

Percy antwortete nicht. Er stieß die Reste der verbrannten Papiere tiefer in die rothen Kohlen und ließ dann das Schüreisen mit einem Krach aus der Hand fallen.

(Fortsetzung folgt.)

machermeister Albert Witt T. — Sterbefälle: Königl. Landrath von Pawel todtgeb. S., Arb. Ferdinand Zimenske T., 3 J. 4 M. 6 T. alt, Rötheln; Maurer Wilhelm Westphal S., 6 M. 4 Tg. alt, Krämpfe; Ortsarmer Friedrich Dollase 66 J. 2 M. 9 Tg. alt, Altersschwäche; Maurer Hermann Mix S., 1 J. 7 M. 14 Tg. alt, Krämpfe; Wittwe Henriette Nitz geb. Wilke, 43 J. 4 M. 22 Tg. alt, Lungenschwindsucht. — Aufgebote: Malergehülfe Ferdinand Julius Franz in Lauenburg und Wittwe Emilie Auguste Dombrow geb Behnke, Ziegler Albert Friedrich Carl Gast und Bertha Marie Therese Höppner.

Stargard, 22. März. [Das Abiturienten-Examen] am hiesigen Gymnasium fand gestern und vorgestern unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial Schulraths Dr. Wehrmann statt. Dreizehn Obertrimaner erhielten das Zeugniß der Reife und zwar: Bernhard Paqué, Georg Joachimsthal, Franz Dusse von hier, Ernst Bartolomäus aus Schievelbein, (diese unter Dispensation der mündlichen Prüfung), Wilhelm Hensel, Hellmuth Michaelis, Hermann Filling Georg Hülsberg, Selmar Bokoscer von hier, Richard Langheinrich aus Charlottenburg, Georg Köhn aus Schönhof bei Massow, Leberecht Maaß aus Borkenhagen bei Massow, Carl Schiffmann aus Rügenwalde.

Stettin, 25. März. [Ein entsetzlicher Unglücksfall,] der erst jetzt zur öffentlichen Kenntniß kommt, ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag auf dem im hiesigen Hafen liegenden englischen Dampfer „Mr. Combie." Am Donnerstag in der Frühe wurde die Mannschaft auf ein heftiges Stöhnen aufmerksam, das aus der Schiffsküche zu kommen schien. Als sie hinuntereilten, bot sich ihnen ein bejammernswerther Anblick dar: auf dem Boden wälzte sich unter schrecklichen Klagelauten, am ganzen Körper über und über brennend, der auf dem Schiffe als Heizer bedienstete Thomas Baxter aus Saltcoates umher. Soweit sich ermitteln ließ, ist B. wahrscheinlich in der Nacht in trunkenem Zustande an Bord gekommen, hat sich hier unter der Kochmaschine zum Schlafen hingelegt, und sind nun aus derselben irgendwie glühende Kohlen herausgefallen, die seine Kleider in Brand gesetzt haben. Der Zustand, in welchem man den Unglücklichen fand, war ein entsetzlicher. Fast der ganze Körper war mit Brandwunden bedeckt. Er wurde sofort zum Krankenhause geschafft, verstarb aber bereits am selben Tage in Folge seiner Verletzungen.

Büchertisch.

— Nr. 24 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „**Fürs Haus**" (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Darf man vom Kapital nehmen? — Das Glück der Kindheit. — Regencisternen. — Der Hausschwamm. — Ueberzüge von Sitzmöbeln. Kinderwagen. — Stenographie. — Richard Wagner. — Für den Erwerb. — Unsere Kinder. Die Wäsche. — Für die Küche. — Hausgeräthe. — Silbenräthsel. — Fernsprecher. — Inserate. — Probenummer gratis in jeder Buchhandlung. — Notariell beglaubigte Auflage 10 000.

Allerlei.

— Berlin, 23. März. Ernst Sobbe hat heute Mittag 12 Uhr 7 Minuten, wie schon gemeldet, bei der Confrontation mit den bekannten Zeugen das Geständniß abgelegt, den Mord an dem Geldbriefträger Cossäth begangen zu haben. Ueber die Vorgänge, die der Verhaftung Sobbe's vorangingen, werden folgende Mittheilungen gemacht: Sobbe hielt sich seit dem 13. d. M., dem Tage nach dem Morde, bei seinem Schwager Müller auf und vertrat diesen in dessen Gastwirthschaft „Zum Dammhirsch". Mit Eifer las er die täglichen Berichte der Zeitungen und äußerte mehrfach, wie sehr sich der Mörder wohl ärgern müsse, wenn er erfahre, daß der bei weitem größte Betrag des Geldes nicht in seinen Besitz gelangt sei. Als in den Zeitungen die die Schilderungen des großartigen Leichenbegängnisses des unglücklichen Cossäth veröffentlicht wurden, sprach Sobbe in der Gaststube sein lebhaftes Bedauern aus, an dem Trauerzuge nicht theilnehmen zu können. Ebenso verwünschte er einmal über das andere den Mörder, der ein so schreckliches Verbrechen habe begehen können. Seit dem Augenblicke seiner Verhaftung veränderte sich die Sicherheit, mit der er bisher aufgetreten war, in das gerade Gegentheil und sowohl bei seinen Vernehmungen in Magdeburg, wie besonders während des Transports nach Berlin zeigte er in Mienen und in Geberden eine Verwirrung und Scheu, welche seiner Umgebung fast allein schon den Beweis seiner Schuld gab. Er verwickelte sich bei allen Antworten auf die Fragen, welche an ihn gestellt wurden, in solche Fülle von Widersprüchen, daß fast Niemand mehr daran zweifelte, daß endlich der wirkliche Mörder ergriffen worden sei. Hierher transportirt wurde Sobbe sofort in einer Droschke nach dem Criminal-Gebäude zu Moabit gefahren und traf dort heute um 10 Uhr ein. Zu seiner Bewachung saßen innerhalb der Droschke zwei Criminalschutzleute auf dem Rücksitz, während der Verbrecher ungefesselt den Fonds der Droschke einnahm. Rechts und links wurde die Droschke von berittenen Schutzleuten escortirt. Zu 12 Uhr war die Confrontation des Sobbe mit den in der Affaire oft genannten Zeugen angesetzt und schon nach wenigen Minuten kehrten die zur Recognoscirung Geladenen aus dem Untersuchungszimmer zurück; denn endlich hatte Sobbe, nachdem ihm angesichts der vielen Belastungszeugen das Nutzlose ferneren Leugnens klar geworden sein mußte, sich zu einem unumwundenen Geständniß, daß er der Mörder sei bequemt. Das Geständniß des Mörders erspart der Criminalbehörde und dem Untersuchungsrichter viel Arbeit, indessen hätte nach Allem, was bis heute bekannt geworden war, keineswegs die Gefahr vorgelegen, daß der Mörder seiner Strafe entgangen wäre. Das Motiv zur That, über welches sich allerdings Sobbe heute noch nicht ausgelassen, scheint gewesen zu sein, daß er durchaus nach Australien auswandern wollte, und zwar weil alle seine Versuche, bei einem Kürassierregiment eine erneute Capitulation einzugehen, fehl geschlagen sind. Ueber die heutige kurze Verhandlung wird Folgendes gemeldet: Der Reisende Sobbe hat heute Mittag vor dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Hollmann, eingeräumt, der Mörder des Briefträgers zu sein. Sobbe trug während der Vernehmung ein freches Wesen zur Schau und ein hönisches Lächeln umspielte seine Lippen, als er inmitten zweier Criminalbeamten von der Zelle vor den Richter geführt wurde und die ihn umgebende Menge der Beamten mit frechen Blicken musterte. Der Mörder ist eine kleine, gedrungene Gestalt mit schwarzem Haar und Schnurrbart. Die ersten Fragen des Richters, ob er der Thäter sei, beantwortete er mit einem entschiedenen und kräftigen „Nein"; als ihm aber vorgehalten wurde, daß eine ganze Menge Zeugen im Nebenzimmer harre, um ihn zu recognosciren und daß er besser thäte, die That einzuräumen, als sich auf ein fruchtloses Leugnen zu legen, brach er nach kurzem Besinnen in die Worte aus: „Ja, ja, ich bin es gewesen, ich habe ihn ermordet." Er trug aber auch bei dem Geständniß keine erhebliche Gemüthsbewegung zur Schau, sondern äußerte nur den Wunsch, wieder in seine Zelle zurückgeführt zu werden, man möge von einer Confrontirung mit den geladenen Zeugen Abstand nehmen. „Ich will keine Menschen mehr sehen, lassen sie mich nur in die Zelle zurück", schloß er sein schreckliches Bekenntniß. Der Mörder wurde sofort gefesselt in die Zelle zurückgeführt, wo ihn zwei Beamte unausgesetzt bewachen. Die geladenen Zeugen sind nicht erst vernommen worden. Das grausige Drama hat nunmehr seinen vorläufigen Abschluß erreicht und bald wird den Mörder, der durch seine That aus der Mitte der menschlichen Gesellschaft ausscheidet, die irdische Vergeltung ereilt haben.

Telegramme der „Stolper Post."

Katania, 26. März. (W. T. B.) In Biancavilla wurden drei Erdstöße mit unterirdischem Rollen bemerkt, wodurch eine Panik unter der Bevölkerung entstand. Zur Unterbringung der Gefährdeten sind Hütten auf dem flachen Lande gebaut.

— In diesem Jahre findet der Stettiner Pferdemarkt, der sich während der Zeit seines Bestehens Dank der einsichtsvollen und praktischen Leitung des betreffenden Komitees zu den **größten** in ganz Deutschland emporgeschwungen hat, am 26., 27. und 28. Mai d. J. statt. Der Ziehungstag der damit verbundenen **großen Stettiner Pferde- und Equipagen-Verloosung** ist auf den **28. Mai d. J.** festgesetzt.

Die zu emittirenden 60,000 Loose sind wie früher von den Bankhäusern **Carl Heintze** Berlin 3 Unter den Linden, und Rob. Th. Schröder in Stettin, für feste Rechnung übernommen, wodurch eine Reduction des Gewinnplans ausgeschlossen ist. Entsprechend der Bedeutung des Pferdemarktes hat auch die Lotterie an Umfang zugenommen.

Es gelangen neben ca. 560 kleineren Gewinnen, die bisher noch von keiner andern Pferdelotterie in Deutschland erreichte Anzahl Hauptgewinne von 10 eleganten Equipagen und zusammen 100 hochedlen Pferden zur Verloosung.

Der Preis jedes Looses ist wie früher 3 M.

— Die **Illustrirte Frauen-Zeitung** trat mit dem 1. Januar ihren zehnten Jahrgang an. Man darf mit Wohlgefallen auf die Sammlungen literarischer und künstlerischer Schätze hinblicken, die durch diese große angelegte Frauenzeitung über ganz Europa verbreitet werden. Für die Frau, auf welche, vermöge ihrer leichteren Empfänglichkeit, Lectüre und graphische Künste einen erhöhten Einfluß üben, ist eine so gediegene Zeitschrift von einer geradezu erziehenden Bedeutung. Seit dem Jahre 1828, wo durch die Frauenzeitung der Louise Marezoll der erste glücklichere Versuch gemacht wurde, die Frauen in ein Reich einzuführen, in welchem sie sich heimisch fühlen, sind die Zeitschriften für das weibliche Geschlecht zur Legion geworden; aber eine, die Lebensanschauungen der Frau, deren Neigungen und Interessen in allen Mittheilungen, Abbildungen, Erzählungen und Poesien dermaßen berücksichtigende Zeitung, wie die Illstr. Frauenztg. ist noch nicht der Familie erschlossen worden. Wenn man erwägt, wie wichtig die Frage ist, welche Lectüre die Frau zum Rathgeber wählt, und durch welche Schriften und Zeichnungen sie Antheil nimmt an den Errungenschaften, dem Bildungsgange und dem Modewechsel unserer Zeit, der wird der ebenso gewissenhaft gearbeiteten, wie mit dem feinsten wählerischen Geschmack redigirten Illustrirten Frauenzeitung den außerordentlichen Aufschwung, den sie in kurzer Zeit genommen, von ganzem Herzen gönnen und sie allen über Langeweile, Nervosität und Hysterie Klagenden als heilsames Medicament verschreiben; die malades imaginaires können sich auf keinem anderen Wege die geistige Gesundheit verschaffen. Mustergültig sind die Modebilder und kunstgewerblichen Zeichnungen. Die sonstigen Bilder, ob sie nun Portraits, Landschaften, das Genre u. s. w. darstellen, sind ganz eigenartig behandelt und ergänzen aufs glänzendste die lichtvolle Darstellung der Feder. Und was diese bietet, ist so reich und auserlesen und so das Erkennen des echten Gemüths- und Geisteslebens anbahnend, wie es der Frau, will sie ihre Aufgabe als Gattin und Mutter freudig lösen, unbedingt eigen sein muß.

(Prager Tageblatt.)

Butter-Bericht.

G. Schultze & Sohn, Berlin C., Gertraudtenstr. 22. 24. März.

Bei Beginn dieser Woche entwickelte sich ein lebhaftes Fest-Geschäft und waren besonders die frischen mittleren und feinern Qualitäten sehr gefragt, wovon die Läger fast aufgeräumt sind, geringere Sorten dagegen waren schwer verkäuflich und blieb viel davon unverkauft. Zufuhren waren im Allgemeinen klein und Preise bis auf die geringeren und ganz feinen Qualitäten, die billiger erlassen wurden, unverändert.

In Margarin-Butter war in den feinern Sorten ebenfalls sehr lebhaftes Geschäft, geringere dagegen vernachlässigt.

Heutige Notirungen ab Versandt-Orte: Feine und feinste Mecklenburger und Holsteiner 118—123 M., Mittel 114—118 M., Vorpommersche u. Ostpreußische Guts- 113—123 M. Pommersche Land 95 M., Stadt 97—100 M. Westpreußische und Litthauer 90—100 M. Netzbrücher 95—105 M.

Margarinbutter 47—66—73 M. franco hier.

Eier. Börsenpreis am 19. März 2,75 M., am 22. März 2,75 M.

Gedenktage.

28. März 1846 Heinrich XXII., Fürst von Reuß-Greiz, geb. 1759 Stift. d. Akad. der Wissenschaft zu München.

Börsenberichte.

Berlin, den 24. März.

Weizen per 1000 Kg. loco sehr still. Termine behauptet. Gekündigt — Ctr. Loko 120 bis 200 M. nach Qual., weißer polnischer mit Auswuchs — ab Bahn bez., pr. diesen Monat —, per März-April —, per April-Ma 183,5—184,25 bz., pr. Mai-Juni 185,5—186 bz., per Juni-Juli 188 bz., per Juli-August 190—189,75 bz., per August-September — bz., per Septbr-Oktbr. 193 bez., per Okt. —.

Roggen per 1000 Kg. loko sehr still. Termine still. — Gekündigt 5000 Ctr. Loko 115 bis 137 M. nach Qual., inländ. feiner 133—135, guter 128 bis 132, klammer 117—121 ab Bahn bz., pr. diesen Monat 135,5 bz, pr. März-April — bez., pr April-Mai 136—135,5 bis 136 bz., per Mai-Juni 137,25—137—137,5 bz., per Juni-Juli 139,25—139—139,5 bz., per Juli-August — bez, per Septbr.-Oktbr. 144—143,75—144,25 bz.

Gerste per 1000 Kg. nominell. Große und kleine 100—200 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilgr. loco behauptet. Termine fest. Gek. — Ctr. Loko 115—150 M nach Qual. guter preußischer —, mittel do. —, per diesen Monat —, per April-Mai 122 bz., per Mai-Juni 123.5 nom., per Juni-Juli 125,5 bz.

Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Kg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine matt. Gek. — Ctr. Loko — bz., pr. diesen Monat 24,4 M., per März-April 24,3 M., per April-Mai — bz., per September-Oktober 25,4 M.

Spiritus per 100 Lit. a 100 pCt. = 10,000 Ltr. pCt. Termine still. Gekündigt — Lit., Loko mit Faß —, per diesen Monat und per März-April — bz, per April-Mai 52,9—52,7 bz., per Mai-Juni 53,1—53 bz., pr. Juni-Juli 54,1 bz., per Juli-August 54,9 bz., per Aug.-Sept. 55,1 bz, per Sept.-Okt. 54,1 bz.

Börsen-Wochenbericht des Bankhauses H. Leubuscher.

Berlin W., Französische Straße 44.

In der zu Ende gegangenen Woche hat sich die Situation der Börse nicht wesentlich geändert. Die Spekulation ist unentschlossen und zum Theil, soweit österreichische Effekten in Betracht kommen, noch verstimmt durch den Rücktritt des Barons von Rothschild aus der Credit-Anstalt. Wenn auch die guten Beziehungen der beiden Finanzmächte vorläufig kaum alterirt werden, so kann man sich doch aus Anlaß dieses Ereignisses auf größere Schwankungen gerade der Credit-Aktien von Wien aus gefaßt machen. Paris sendet noch immer schwache Course auf die Renten Convertirungs-Gerüchte hin und fehlt somit unserem Markt jede Unterstützung von auswärts.

Nichts destoweniger bleiben die Aussichten bei dem sehr billigen Geldstand für die Hausse recht günstig und zeigt schon die lebhafte Gestaltung des Verkehrs in Eisenbahnen, daß das Geschäft in flotter Entwickelung begriffen ist.

Credit-Aktien haben sich von ihrem jüngsten Sturz ziemlich erholt, Franzosen und Galizier sind sehr beliebt und gestiegen.

Lombarden ohne wesentliche Veränderung.

Ausländische Fonds. Die Notiz derselben hat sich diese Woche gehoben und bleiben. Russische Anleihen, Italiener und Ungar-Renten und Türken als Anlage gesucht.

Deutsche Eisenbahnen bei lebhaften Umsätzen höher. Mecklenburger, Ostpreußen, Rechte Oder-Ufer und Oberschlesische wurden zu steigenden Coursen viel gekauft, Marienburg-Mlawka etwas schwächer. Posen-Creuzburg werden für sehr steigerungsfähig gehalten und sollen die Stamm-Prior. ca. 4% Dividende erhalten.

Bank-Actien bewegten sich in engen Grenzen und sind nur kleine Coursveränderungen zu verzeichnen.

Deutsche Fonds und Renten beliebt und viel zu Anlage-Zwecken gekauft.

Montan-Werthe verkehren in unveränderter Haltung. — Die Berichte aus den Montan-Bezirken sind nicht befriedigend. Auch Glasgow sendet schwache Notirungen.

Industrie-Effecten recht fest. In den meisten Effecten fand lebhaftes Geschäft statt. Besonders bevorzugt sind Maschinenfabriken und Spinnereien, deren Dividenden über alle Erwartungen hinaus günstig ausfallen.

Stettin, 20. März.

Witterung: Bewölkt. — Temperatur — 1° Reaum., Nachts 8° R. — Barometer 28" —"' — Wind: SW., lebhaft.

Am heutigen Landmarkt wurde bezahlt für Weizen 175—181 M., Roggen 127—133 M., Gerste 105—122 M., Hafer 120—128 M., Erbsen 145—165 M. Winterrübsen —,— M., Kartoffeln 60—66 M., Heu 1,5—2,5 M., Stroh 12—15 M.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, pr 1000 Kilo loco inländischer gelber nach Qualität 175—186 M. bz., weißer 176 bis 186 M. bez., geringer und feuchter 126—160 M. bz., per April-Mai 187,5—187 M. bz., pr. Mai-Juni 188 M. bz., pr. Juni-Juli 191—190 M bz., per Juli-August 193—192 M. bz., pr. September-Oktober 194,5 bis 192 M. bz

Roggen etwas matter, pr. 1000 Kilo loco inländischer nach Qualität 120—128 M. bz., geringer und feuchter 107 bis 118 M. bz., per April-Mai 132,5 M. bz., per Mai-Juni 135—134,5 M. bz., pr. Juni-Juli 137 M. bz., per Juli-August 139,5—139 M. bz., pr. September-Oktober 142—141,5—142 bz.

Gerste unverändert, pr. 1000 Kilo Oderbruch, loco Märker n. Pomm. 115—120 M. bz., geringere 106—110 M. bz., feinste Qualität 125—145 bz.

Hafer still, pr. 1000 Kilo loco Pomm. 105 bis 117 M. bez.

Spiritus stille, pro 10000 Liter % loco ohne Faß 52,4 M. bz., pr. März 52,4 M. nom., pr. April-Mai 52,5 M, Br. u. Gd., pr. Mai-Juni 53,1 M. Br. u. Gd., pr. Juni-Juli 53,5 M. Br. u Gd., pr. Juli-August 54,5 M. Br. u. Gd., pr August-September 55 M. Br. u. Gd.

Petroleum loco 9 M. tr. bz.

Danzig, den 24. März.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 Pfd. 120 bis 190 bez.

Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 178 M.

Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pr. April-Mai 179½ M. bz., 180 M. Br., pr. Mai-Juni 182 M. bz., per Juni-Juli 185 M. bz., pr. Juli-Aug. 187½ M. Gd.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 Pfd. grobkörnig pr. 120 Pfd. inländ. 118—119 M., transf. 113 bis 117 M., feinkörnig pr. 120 Pfd. transit — M.

Regulierungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 119 M. unterpoln. 115 M., transf. 113 M.

Spiritus per 10 000 pCt. per Liter loco 51,50 M. Gd., pr. April-Mai 52,50 M. Br., per Mai-Juni 53 M. Gd., per Juli-August 54 M. Gd., per Septbr.-Okt. 54 M. Br.

Berliner Fondsbörse vom 24. März.

Dt. Reichsanl.	102,20 B.	Pm. Rentenbr.	101,20 bz.
Consolid. Anl.	104,20 bz. G.	Preußische do.	101,20 bz.
do.	102,10 bz.	Pom. Hypothekenbank-	
Staatsanl. 4%	101,50 bz.	Aktien.	46,10 G.
do. 1853	101,20 bz.	Pom. Hypotheken-Pfand-	
Staatsschuldsch	98,50 bz.	briefe 5% 120	108,50 B.
Pomersche Pfand-		110	104,60 bz. G.
briefe 3½%	93,20 bz.	100	101,00 bz. G.
do. 4%	101,40 G.	do. 4½% 110	100,10 G.
do. 4½%	103,00 G.	100	99,75 bz.
Westpreußische Ritter-		Stett. Nat.-Hyp.-Kredit-	
schaft 3½%	92,80 bz.	Pfandbr. 5%	101,20 bz.
do 4 %	101,90 bz. G.	do. 4½% 110	103,10 bz. G.
do. 4 %	101,30 G.	do. 4% 110	98,60 bz. G.
do. 4½%	101,90 bz.	Strgd.-Posr. do.	103,30 B.
do. Neuland-		Berlin-St.-P.-O.	
schaft II 4 %	100,90 bz. G.	2. u. 3. Ser.	101,25 G.
do. 4½%	101,80 G.		

Stolper Wetterbericht.

März.	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr	Der Thermometrograph zeigte im Schatten Lufttemperatur niedr.	höchste
27	0	+1	+2	+1	+2		

Normal-Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr
27	740	740	741	742	743

Windrichtung: SW. — — W.

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Trübe.

Sonnabend den 24. d. M. Nachmittags ist unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin **Helene Oehring** im Diakonissenstift zu Danzig nach längerem Leiden gestorben.

Stolp, den 27. März 1883.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr vom Bahnhofe hier, statt. **Die Hinterbliebenen.**

Danksagung.

Für die so vielfachen Beweise von Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meiner innig geliebten Frau, sage ich Allen, insbesondere dem Herrn Prediger Friederici für die trostreichen Worte am Sarge der so früh Verblichenen, sowie auch für die reichen, sinnigen Blumenspenden meinen tiefgefühltesten Dank.

Stolp, den 27. März 1883.

J. de Veer.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unsers guten Vaters, Bruders und Großvaters, des Post-Packmeisters **August Klohe,** insonderheit den Herren Postbeamten für die besondere Aufmerksamkeit, welche sie dem Verstorbenen erwiesen, sowie dem Herrn Pastor Kuhnert für seine trostreichen Worte am Sarge sowie am Grabe des Dahingeschiedenen sagen ihren tiefgefühltesten Dank

die Hinterbliebenen.
Wittwe Klohe.

Stolp, den 27. März 1883.

Sonnabend den 31. März, Vormittags von 10 Uhr ab prüfe ich neue Schülerinnen. Impfschein bezw. Wiederimpfschein sind vorzulegen.

Therese Heinemann.

Stolper Bienenzuchtverein.

Versammlung Mittwoch den 28. Nachmittag 2 Uhr bei Kalfaß.

Der Vorstand.

Bei 24jährigem Besitz veranlaßt mein hohes Alter, meine

Dampf-Schneidemühle

mit Zubehör zu verkaufen. Ablage **Laatzig** bei Liebeseele.

Insel Wollin. **Aug. Strauch.**

Ein praktischer geprüfter **Schuhmachermeister,** welcher sein Fach im Zuschneiden vorzüglich gut versteht und auch eben so tüchtig selbst arbeiten kann, sucht Stellung. Antritt zu jeder Zeit. Derselbe versteht auch 20 versch. Maschinen vorzustehen, ob mit Zwirn oder Garn ist gleich. Auf Wunsch kann eine Elastik-Maschine mitgebracht werden. Gef. Adress. sub **D. 26/3** erbitte durch die Annoncen-Exped. von **H. Gospodar,** Brandenburg a. H.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die **Conditorei** zu erlernen, wird gesucht von

Ludwig Reichardt, Conditor,
Cöslin, Junkerstr. 37.

Suche sogleich oder zu Ostern eine **Kassirerin.** Junge gebildete Mädchen, die sich dazu ausbilden wollen, können sich ebenfalls melden. Photographie! **Alexander Edel,**
Cöslin. Hoflieferant.

Ein kräftiger Bursche, Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, die **Fleischerei** zu erlernen, kann sich melden bei **C. Denzer.**

Ein Laufbursche

kann sich melden bei

Julius Hausen.

Subhastations-Patent.

(Versteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation.)

Das dem Halbbauern Heinrich Albert Reetz und dessen Ehefrau Ernestine geb. Kropp gehörige, in Rumbske belegene, im Grundbuche von Rumbske Kreis Stolp Band 1 Blatt No. 1 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. Mai 1883
Vormittags 11 Uhr

in unserm Sitzungszimmer No. 16 versteigert werden.

Das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 6,47,90 Hectar.

Der jährliche Reinertrag und Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäude-Steuer veranlagt worden ist, beträgt:
Grundsteuerreinertrag: 7 M. 53 Pf.
Gebäudesteuernutzungswerth: 24 M.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei V und VI in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 19. Mai 1883 Vormittags 11 Uhr in dem Sitzungszimmer No. 16 verkündet werden.

Stolp, den 12. März 1883.

Königliches Amtsgericht.

Subhastations-Patent.

Das dem Eigenthümer Michael Neitzel und dessen Ehefrau Dorothea geb. Albrecht gehörige, in Ueberlauf belegene, im Grundbuche von Ueberlauf Band 14 Th. 1 Blatt No. 57 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. Mai 1883
Vormittags 10 Uhr

in unserm Sitzungszimmer No. 16 versteigert werden.

Das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 2,17,30 Hectar.

Der jährliche Reinertrag und Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäude-Steuer veranlagt worden ist, beträgt:
Grundsteuerreinertrag: 10 M. 53 Pf.
Gebäudesteuernutzungswerth: 25 M.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grnndbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei V und VI in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 19. Mai 1883 Vormittags 11 Uhr in dem Sitzungszimmer No. 16 verkündet werden.

Stolp, den 14. März 1883.

Königliches Amtsgericht.

Stolp, den 21. März 1883.

Bekanntmachung.

Betrifft die Zurückstellung der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz Reserve 1 Klasse in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse.

Diejenigen Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reserve 1. Klasse, welche ihre Zurückstellung vom Militärdienst bei einer eintretenden Mobilmachung nachsuchen wollen, haben sich mit ihren Reklamations-Gesuchen

am Freitag und Sonnabend, den 30. und 31. März d. Js.,

in den Dienststunden zu Rathhause in der Registratur I zu melden und alle zur Unterstützung ihrer Gesuche dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen.

Diese Reklamation muß auch in Betreff derjenigen Mannschaften wieder erneuert werden, welche schon einmal von der Königlichen Kreis-Ersatz-Kommission als unabkömmlich anerkannt sind, widrigenfalls angenommen werden wird, daß sich ihre Umstände dergestalt gebessert haben, daß sie keiner Berücksichtigung mehr bedürfen.

Der Magistrat.

Stolp, den 21. März 1883.

Bekanntmachung.

Reklamation der sich bei dem diesjährigen Musterungs-Geschäft zu gestellenden Militärpflichtigen wegen wirthschaftlicher Verhältnisse.

Am 28. und 29. März d. J. haben sich diejenigen militärpflichtigen Mannschaften aus hiesiger Stadt, welche bei dem diesjährigen Musterungs-Geschäft ihre Zurückstellung vom Militärdienst wegen wirthschaftlicher Verhältnisse in Anspruch nehmen wollen, in unserer Registratur I während der Dienststunden zu melden und die zur Unterstützung ihrer Gesuche etwa dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen. Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Da nach § 75 der Wehrordnung Reklamationen in den Schiffer-Musterungs Termiuen weder angebracht noch erörtert werden dürfen, so haben auch die Schifffahrt treibenden Militärpflichtigen der hiesigen Stadt ihre Reklamationen an den oben bezeichneten Tagen bei uns anzubringen.

Der Magistrat.

Der Unterricht in meiner Knaben- und Mädchen Vorschule beginnt **Donnerstag den 5. April;** ebenso der neue Cursus. — Anmeldungen erbitte ich Dienstag den 3. April Vormittag von 10—12 Uhr.

Elisabeth Wagner,
Paradiesstr. 314.

Handwerker-Verein.

Mittwoch den 28. März cr. Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses:

Unterhaltung

Eintritt nur negen Karte.

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Diejenigen unserer Mitglieder, welche sich am Schauturnen bestimmt betheiligen wollen, ersuchen wir, sich Mittwoch Abend zur Uebung in der Turnhalle einzufinden.

Der Vorstand.

Balbi's Erdbeschreibung. 7. Auflage.

Im Erscheinen ist begriffen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Adrian Balbi's

Allgemeine Erdbeschreibung.

Ein Hausbuch
des
geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.
Siebente Auflage.
Vollkommen neu bearbeitet von **Dr. Josef Chavanne.**
Mit 400 Illustrationen und 150 Textkarten.

In 45 Lieferungen à 40 Kr. = 75 Pf. = 1 Fr. = 45 Kop. Oder in 9 Abtheilungen à 2 fl. = 3 M. 75 Pf. = 5 Fr. = 2 R. 25 Kop; auch in drei eleg. Halbfranzbänden geb. à 7 fl. 20 kr. = 13 M. 20 Pf. = 17 Fr. 60 Cts. = 7 R. 92 Kop.

Die Ausstattung ist eine durchaus sorgfältige. Jede Lieferung enthält vier Druckbogen (gleich 64 Seiten) Text. Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen und ist bis zum Herbste 1883 beendet.

Adrian Balbi's Erdbeschreibung ist in ihrer siebenten Auflage das erste geographische Handbuch, welches bereits die Ergebnisse der letzten Volkszählungen in den Jahren 1880 bis 1882 im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Schweiz, Westrußland und selbst jene in Britisch-Ostindien enthält.

Im topographischen Theile der einzelnen Länder wurde auf praktisch bedeutsame Partien besonders Gewicht gelegt, und die Bedeutung jedes Ortes für Industrie und Handelsverkehr hervorgehoben. Das Werk, dessen Register mit besonderer Ausführlichkeit bearbeitet wird, dient somit gleichzeitig als zuverlässigstes

Geographisch-statistisches Lexikon.

Alle statistischen Daten entsprechen den jüngsten, mit größter Sorgfalt gesammelten Erhebungen aus den Jahren 1879 bis 1882.

Als besonders wichtige und umfassende Bereicherung der siebenten Auflage sind fünf doppelseitige, in vielfachem Farbendruck ausgeführte Karten zum Allgemeinen Theile (Isothermenkarte, Regenkarte der Erde, die Vegetationsgebiete der Erde, die Völker- und Religionskarte der Erde), 150 Textkarten und 400 Illustrationen, darunter 120 Vollbilder, zu nennen. — Das Werk ist auf holzfreiem Papier gedruckt.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Gustav Rosendorf

STOLP.

Atelier für feine Damenschneiderei.

Versandt von Proben und Modebildern bereitwilligst franco.

Frühjahrs-Toiletten

lasse unter Leitung einer tüchtigen Directrice nach neuesten Modellen unter Garantie für guten Sitz elegant und geschmackvoll anfertigen.

Façon für eine elegante Robe 9 Mark.

Bei Aufträgen von ausserhalb genügt die Einsendung einer gutsitzenden Taille und Angabe der vorderen Rocklänge.

No. 11.

Kampf bis auf's Aeusserste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: **20** eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel. Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die
Oswald Nier'schen Weine

von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an

unter den Bedingungen seines Preis-Courantes

sind zu haben:

in Stolp bei Herrn **Mangus Redes**, Wollweberstrasse 12, **A. Brandenburg**, Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und **Richard Hasse**, Holzenthorstr. 44.

Zur gefl. Kenntnißnahme.

Ich verkaufe von jetzt ab zu den denkbar billigsten aber unbedingt festen Preisen.

Joseph Blitz,

Stolpmünde.

Elfte Pferde-Ausstellung

zu Stettin
verbunden mit
Großer
Pferde- und Equipagen-Verloosung

am 26., 27. und 28. Mai 1883.

1. Gewinn: Eine vierspännige Equipage
2. „ Eine zweispännige Equipage
3. „ Eine zweispännige Equipage
4. „ Eine zweispännige Equipage
5. „ Eine einspännige Equipage
6. „ Eine einspännige Equipage
7. „ Eine einspännige Equipage
8. „ Eine einspännige Equipage
9. „ Eine einspännige Equipage
10. „ Eine Equipage mit zwei Ponies

Complet zum Abfahren.

Außerderdem **83 hochdedle Reit- und Wagenpferde,** sowie zusammen **10 hochelegante Equipagen** mit **100 hochedlen Pferden** sowie **560 andere werthvolle Gewinne.**

Loose à 3 Mark

empfiehlt **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Zum Schulanfang

empfiehlt

M. Heerde's
Buch- und Papierhandlung

Paradiesstraße 304

sämmtliche gedruckten Schulbücher, Atlanten und Gesangbücher

bei dauerhaften Einbänden zu solidesten Preisen. Gleichzeitig macht dieselbe auf sämmtliche

Schreib- und Zeichnen-Utensilien,

sowie auf ein bedeutendes Lager von

Schultaschen für Knaben und Mädchen

aufmerksam.

Mein Geschäft bleibt vom 23. bis einschließlich Donnerstag den 29. d. M. geschlossen.

Adolph Buldig,
Mechaniker, Langestr. 122.

Von heute ab befindet sich meine Wohnung
Triftstraße No. 4

Carl Gülzow,
Bautechniker.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, Landmann und Privatmann ist

„Der Weltmann."

3. Jahrgang.

Neueste Mittheilungen über „Neuheiten". Erfindungen, Erfahrungen für Stadt und Land.

Das billigste Abonnement in ganz **Europa**, pro Quartal **1 Mark**.

„Der Weltmann" erscheint monatlich 3 mal.

Bei jeder Postanstalt kann man auf den „Weltmann" abonniren (Postkatalog No. 5077.) Directe Bestellungen bei der Expedition können nur halbjährlich zum Preise von 2 Mark erfolgen.

Inserate finden im „Weltmann" die grösste Verbreitung (pro Zeile 40 Pf. bei grösseren Aufträgen entsprechenden Rabatt).

Probenummer wird gratis zugesandt.

Expedition des „Weltmann".
Berlin N.

Saatwicken, Futtererbsen.

Fildebrandt Nachfl.

Einen tüchtigen

Hausdiener

sowie einen

Kutscher

sucht per 1. April cr.

J. L. Prinz,
Hotel zum „Deutschen Hause".
Belgard.

Ein möb. Zimmer m. Kabinet (part), auf Verlangen auch Pferdestall ist zu verm. **L. Töpser,** Wallstr. 15.

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke:
26. März. Wasserstand Meter 0,96
In Stolpmünde:
16. März Wasserstand im Hafen 4,0 Meter.
Wasserstand im Seegatt 4,2 Meter.
bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

März hat 31 Tage.
Mondwechsel.
Letzt. Viert. d. 2 März 6 U. 48 Min. Morg.
Neumond d. 9. März 5 U. 53 M. Abends.
Erst. Viert. d. 15. März 9 U. 53 M. Abds.
Vollmond d. 23. März 7 U. 26 M. Abds.
Letzt. Viert. d. 31. März 9 U. 43 M. Abds.

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

Stolper Marktpreise

vom 24. März 1883		Höchster Preis. M.	Pf.	Niedrigster Preis. M.	Pf.
Weizen, gut	100 Kl.	18	—	17	80
„ mittel	„	17	80	17	60
„ gering	„	17	60	17	40
Roggen, gut	„	12	—	11	80
„ mittel	„	11	80	11	60
„ gering	„	11	60	11	40
Gerste, gut	„	12	—	11	80
„ mittel	„	11	80	11	60
„ gering	„	11	60	11	40
Hafer, gut	„	12	—	11	80
„ mittel	„	11	80	11	60
„ gering	„	11	60	11	40
Erbsen, gelbe z. Kochen	„	16	60	16	10
Speisebohnen, weiße	„	60	—	60	—
Linsen	„	60	—	60	15
Kartoffeln	„	5	20	5	—
Richtstroh	„	3	20	2	70
Krummstroh	„	—	—	—	—
Heu	„	4	40	4	—
Rindfleisch v. d. Keule, 1 Kl.		1	—	—	90
„ Bauchfleisch	„	—	80	—	70
Schweinefleisch	„	1	10	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	—	70
Hammelfleisch	„	—	90	—	80
Speck, geräuch.,	„	1	80	1	60
Eßbutter	„	2	—	1	80
Eier	60 Stück	2	40	2	20

Gold- und Papiergeld

vom 24. März.

Ducaten p. St. . .	—,—
Sovereignes . . .	—,—
20-Frcs. Stücke. . .	16,22 bz. G.
Franz. Bankn. . . .	81 00 bz. G.
Oestert. Bankn. . .	170,95 bz.
Russ. Note 100 R. .	203,30 bz.

Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 4%, für Lombard 5%.